

PANORAMA

Handgeld

Achtzehn Vertreter der Brüsseler Fünfmächte-Staaten schmiedeten in Paris an dem europäischen Föderationseisen, das unter den Berliner Blasebalgtritten der Sowjets wieder heiß aufglüht. Die Engländer befürworten einen westeuropäischen Konsultativrat (gebildet aus den Regierungsmitgliedern der Teilnehmerstaaten, nach UNO-Muster; allerdings ohne Vetorecht. Frankreich und Belgien schlagen die Gründung einer beratenden Versammlung von 300 bis 400 Delegierten vor, die auf der Basis der Bevölkerung gewählt werden sollen. Die Londoner Times befürchtet mit diesem Vorschlag die Errichtung einer neuen „Quasselbude“. Auch die Teilnahme Italiens und der Atlantikpakt stehen zur Diskussion. Italien fordert als Handgeld für den Eintritt die günstige Klärung seines Kolonialproblems.

Optimist

Noch Juan Bramuglias Schwanengesang am letzten Tage seiner vierwöchigen Präsidentschaft des Sicherheitsrates galt Berlin. Am 1. Dezember übernahm turnusgemäß der belgische Delegierte Fernande de Langenhove das Präsidium. Rußland und die Westmächte hatten brav Bramuglias Fragebogen ausgefüllt. Alle waren einverstanden, die Berliner Frage durch einen neutralen Handels- und Finanzausschuß in Paris zu beraten. Wyschinski selbst versprach, auch russische Experten dafür abzuordnen. Bramuglia schluckte auch die neue Berliner Spalt-Tablette optimistisch. Bis Neujahr könne der Fall Berlin geregelt sein, erklärte er vor seiner offiziellen Besuchsreise nach Italien.

Wechselbalg

In dritter Lesung wurde vom Frankfurter Wirtschaftsrat das erste Gesetz zum Lastenausgleich ausgehandelt. 76 Abgeordnete der SPD, CDU-CSU und des Zentrums stimmten dafür; 17 Abgeordnete der FDP, KPD und DP waren dagegen. Die allgemeine Vermögensabgabe beträgt 3 Prozent des vorauszahlungspflichtigen Vermögens, bei weniger als 15 000 DM Besitz nur 2 Prozent. Als Freibeträge wurden festgesetzt: Bis 8000 DM Vermögen 3000 Mark, bis 9000 DM Vermögen 2000 und bis 10 000 DM Vermögen 1000 Mark. Erhard's Vorschlag einer 25-prozentigen Sonderabgabe auf Warenvorräte wurde nur noch von der KPD vertreten. Die anderen Ratsmänner einigten sich auf eine Sonderzahlung von 4 Prozent des „betriebsnotwendigen“ und 15 Prozent des „nicht betriebsnotwendigen“ Vorratsvermögens. KPD-Kroth taufte das Gesetz einen Wechselbalg.

Posaunen

Eine Massenversammlung von etwa 10 000 Palästina-Arabern in Jericho rief König Abdullah von Transjordanien zum „König von Transjordanien und ganz Palästina“ aus. Die Araber verfaßten unter Vorsitz des Bürgermeisters von Hebron eine Entschließung. Darin wird die sofortige Vereinigung ganz Palästinas mit Transjordanien gefordert. Die Versammelten stellten

bereits Pläne zu einer Wahl der „Legalen Vertreter Palästinas“ zusammen. Die in Gaza errichtete Palästina-Regierung des Großmufti von Jerusalem wurde mit keinem Wort erwähnt. Die Versammlung schickte eine Abordnung in Abdullahs Winterpalais und ersuchte ihn, die notwendigen Schritte für die Vereinigung der beiden Nachbarländer zu unternehmen. König Abdullah versprach das gern. Die Proklamation liegt genau auf seiner Wunschlinie eines Groß-Syriens, bestehend aus Transjordanien, Palästina, Syrien und evtl. dem Libanon. Die Posaunen von Jericho hallten mißtönend nach Paris. Dort steht Israels Aufnahme-Antrag in die UNO zur Debatte.

Austritt

Die Delegierten der 517 000 Bizonen-Kumpels ließen auf der zweiten Jahrestagung der Bergarbeiter-Gewerkschaft in Recklinghausen ihren zweiten Vorsitzenden Willi Agatz im Stich. Der kommunistische Gewerkschaftsvertreter hatte den Austritt der Industriegewerkschaft Bergbau aus der Deutschen Kohlen - Bergbau - Leitung (DKLB) vorgeschlagen. Sein Antrag wurde mit 333 gegen 155 Stimmen abgelehnt. Agatz verlor auch seinen Vorsitzposten. Erster Vorsitzender blieb der 70jährige Bergveteran August Schmidt. Die debattierten Vorschläge blieben die alten: Verstaatlichung und Sozialisierung des westdeutschen Bergbaus (im Sinne des Landtags-



König von Transjordanien und ganz Palästina: Abdullah angenehm berührt

Zopf

Englands Kriegsmariner teilten sich 4 Millionen Pfund Sterling Prisengelder aus dem letzten Weltkrieg. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg sind die 4 Millionen nach sechs Jahren Seekrieg ein mageres Ergebnis. Damals wurden 14 Millionen Pfund Prisengelder für aufgebrauchte Schiffe an die Angehörigen der britischen Flotte vergeben. Der Verteilerschlüssel für diese Summe war damals stark plutokratisch angerostet. Ein Admiral bekam 283mal soviel wie ein Matrose. Die 1948er Zuteilungen sind: Matrose 5 Pfund, Kapitän zur See 20 Pfund und königlicher Admiral 50 Pfund. Die Labour-Regierung nennt das Prisensystem einen alten Zopf.

beschlusses von Nordrhein-Westfalen), Verschmelzung der Bergarbeiterverbände ganz Deutschlands und das Wohnungsbauprogramm für die Kumpels. Von den 5 Millionen Quadratmetern Wohnraum, die für 1948 geplant sind, wurde bis jetzt kaum ein Drittel gebaut.

Flak

Die schwedischen Bofors-Rüstungswerke stellen sich auf die Produktion von Flakgeschützen zur Bekämpfung moderner Raketen- und Düsenflugzeuge um. Sie konstruierten ein neues Schnellfeuer-geschütz (4 bis 15 cm), dessen Feuer- und Richtgeschwindigkeit viermal so groß ist wie bei den bisherigen Geschützen.